

2019



01

Bevölkerung

Neuchâtel 2021

Sprachliche Praktiken in der Schweiz

Erste Ergebnisse der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2019



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: info.dem@bfs.admin.ch
Redaktion: Fiona Müller, BFS; Maik Roth, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 01 Bevölkerung
Originaltext: Deutsch
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2021
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1368-1901

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Sprachsituation in der Schweiz	6
3	Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen	8
4	Regelmässig verwendete Sprachen	12
4.1	Deutsch und Schweizerdeutsch	14
4.2	Französisch	15
4.3	Italienisch sowie Tessiner und bündneritalienische Dialekte	16
4.4	Rätoromanisch	19
4.5	Englisch	21
5	Zuhause gesprochene Sprachen	23
6	Sprachen lernen	26
6.1	Sprachenlernende	26
6.2	Sprachen, die gelernt werden	26
6.3	Gründe, Sprachen zu lernen	28
7	Einstellungen und Meinungen zur Sprachsituation in der Schweiz	30
8	Erhebung und Methode	35

1 Einleitung

Das Neben- und Miteinander von vier Landessprachen ist ein grundlegendes Merkmal der Schweiz. Dieses prägt die sprachlichen Praktiken und die Einstellungen der Bevölkerung. So sind 84% der in der Schweiz lebenden Personen der Meinung, dass Kenntnisse mehrerer Landessprachen wichtig für den Zusammenhalt in der Schweiz seien. Mit der Migration und der zunehmenden Globalisierung sind zahlreiche weitere Sprachen dazugekommen. Wie verständigen sich die Mitglieder einer solch vielsprachigen Gesellschaft untereinander? Welche Sprachen werden von der Bevölkerung in der Schweiz verwendet oder noch gelernt und aus welchen Gründen?

Zur Beantwortung solcher und ähnlicher Fragen wurde 2019 zum zweiten Mal die Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) durchgeführt. In dieser Publikation werden die ersten Ergebnisse zum Teil «Sprache» vorgestellt. Im Vergleich zur Volkszählung, die bis 2000 alle zehn Jahre stattfand, und zur 2010 im Rahmen der modernisierten Volkszählung neu eingeführten, jährlichen Struktur-erhebung (SE) liefert die ESRK sehr viel detailliertere Informationen zu den sprachlichen Praktiken und Gewohnheiten der Bevölkerung. Punktuelle Vergleiche mit den Ergebnissen aus der ESRK 2014 liefern ausserdem erste Einblicke, ob und wie sich diese Praktiken in den letzten Jahren verändert haben.

Neben der generellen Sprachsituation in der Schweiz werden nachfolgend die am häufigsten regelmässig verwendeten Sprachen präsentiert. Die Analyse der zuhause gesprochenen Sprachen bietet darüber hinaus einen Einblick in die sprachlichen Praktiken der jüngsten Generation. Die vorliegende Broschüre liefert auch Informationen zu Sprachenlernenden sowie den gelernten Sprachen und den Gründen fürs Sprachenlernen. Abschliessend werden Einstellungen und Meinungen der Bevölkerung zur Sprachsituation in der Schweiz dargestellt.

2 Sprachsituation in der Schweiz

Die vier Landessprachen sind als wichtiger Grundpfeiler der Schweiz in der Bundesverfassung verankert. Deshalb wird schon lange ein besonderes Augenmerk auf die Erfassung der von der Bevölkerung gesprochenen Sprachen gerichtet und entsprechende Daten werden seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten erhoben.

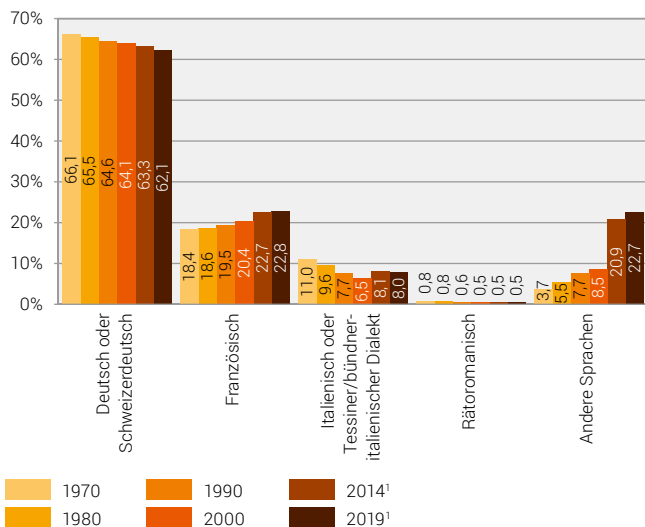
Um politischen und gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung zu tragen, haben sich die Fragestellung, aber auch die Art, wie die Sprachensituationen statistisch erhoben werden, im Laufe der Zeit verändert. So spricht man zum Beispiel seit der Erhebung von 1990 nicht mehr von der «Muttersprache», sondern von der «Hauptsprache». Damit sich mehrsprachige Personen nicht mehr für eine einzige Sprache entscheiden müssen, berücksichtigt die Statistik seit 2010 bis zu drei Hauptsprachen.

Mit dem 2010 eingeführten Volkszählungssystem werden diese sprachlichen Merkmale im Rahmen der Strukturhebung (SE) jährlich erhoben und mit der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) alle fünf Jahre ausführlicher ermittelt.

Die Sprachsituation in der Schweiz hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert: Die Anteile der Personen, die Deutsch (inkl. Schweizerdeutsch), Italienisch (inkl. Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt) oder Rätoromanisch als Hauptsprache(n) angeben, sind zwischen 1970 und 2019 leicht gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil der französischsprachigen Personen etwas angestiegen. Stark zugenommen hat der Anteil der Personen, die als Hauptsprache eine Nichtlandessprache haben, und zwar von 3,7% auf 23% (Grafik 1). Dies ist grösstenteils darauf zurückzuführen, dass seit 2010 die Möglichkeit besteht, mehrere Hauptsprachen zu nennen; 2019 haben dies 16% getan.

Ständige Wohnbevölkerung nach Hauptsprache(n), 1970–2019

G1



¹ Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen je Person wurden berücksichtigt. Das Vertrauensintervall (95%) ist in jedem Fall weniger als +/- 0,2%.

Quellen: BFS – Volkszählung (VZ, 1970–2000),
Strukturerhebung (SE, 2010–2019)

© BFS 2021

3 Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen

In der Schweiz ist die Mehrsprachigkeit nicht nur in der Verfassung verankert, sondern wird von einer Mehrheit der Bevölkerung auch praktiziert. Im Vergleich zur Erhebung von 2014 ist diese inzwischen noch stärker verbreitet. So verwenden über zwei Drittel (68%, 2014: 64%) regelmässig mehr als eine Sprache (siehe Kasten unten); 38% brauchen regelmässig zwei, 21% drei, 6,4% vier und 1,7% fünf oder mehr Sprachen. 32% gaben an, eine einzige Sprache zu verwenden, wobei einige von ihnen zwar andere Sprachen benutzen, jedoch weniger als einmal in der Woche (Grafik 2). Dieser Anteil liegt in der französisch- (28%) und der italienischsprachigen Schweiz (30%) tiefer als in der Deutschschweiz (34%).

In diesem Kapitel werden Deutsch und Schweizerdeutsch als eine einzige Sprache gezählt; das Gleiche gilt für Italienisch und Tessiner oder bündneritalienische Dialekte.

Die hier als «**regelmässig verwendete Sprachen**» bezeichneten Sprachen werden mindestens einmal pro Woche in mindestens einem der folgenden Kontexte gesprochen, geschrieben, gelesen oder gehört:

- innerhalb des Haushalts: mit der Partnerin oder dem Partner oder mit Kindern
- ausserhalb des Haushalts: mit Familienmitgliedern und mit Freundinnen und Freunden
- beim Fernsehschauen, Radiohören, Surfen im Internet
- beim schriftlichen Austausch über soziale Medien, SMS, E-Mails etc.¹
- beim Lesen in der Freizeit
- bei der Arbeit

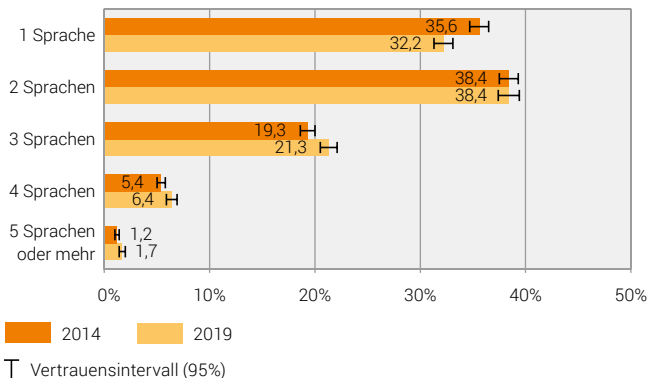
Hier findet demnach eine weite Definition von Mehrsprachigkeit Verwendung, was zu einer relativ hohen Anzahl Mehrsprachiger führt.

¹ Neue Frage in der ESRK 2019: Die Berücksichtigung der elektronischen Kommunikation trägt gesellschaftlichen Entwicklungen wie dem vermehrten Gebrauch dieser Medien Rechnung. Sie führt jedoch auch dazu, dass der Vergleich mit 2014 nicht uneingeschränkt möglich ist. Die hier gezeigten Unterschiede zwischen 2014 und 2019 sind aber auch ohne Einbezug dieses Kontexts signifikant.

Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen, 2014 und 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2



Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

Die Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen hängt unter anderem vom Alter, vom Bildungsstand und von der Herkunft ab. So ist die Einsprachigkeit bei den älteren Personen häufiger: Während 13% derjenigen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren und 18% im Alter zwischen 25 und 39 Jahren eine Sprache regelmässig verwenden, beläuft sich dieser Anteil bei den 40- bis 54-Jährigen auf 27%, bei den 55- bis 64-Jährigen auf 39%, bei den 65- bis 74-Jährigen auf 56% und bei den Menschen im Alter von 75 oder mehr Jahren auf 64% (Grafik 3).

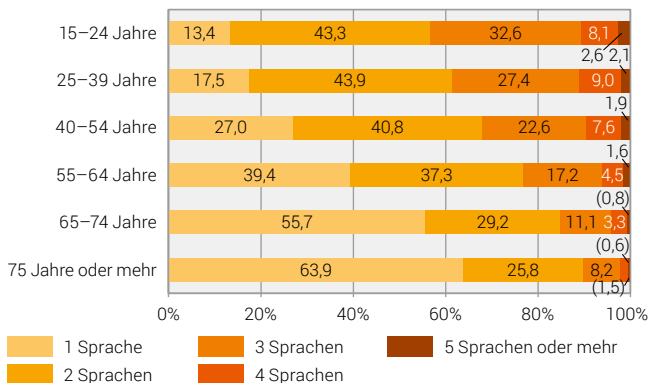
Insgesamt, aber auch besonders in der jüngsten und in der ältesten Altersgruppe, hat sich der Anteil Personen, die eine einzige Sprache regelmässig verwenden, im Vergleich zu 2014 verringert. So waren es bei den 15- bis 24-Jährigen noch 21% und bei den über 74-Jährigen noch 70%.

Auch der Bildungsstand hat einen Einfluss auf die Anzahl Sprachen, die mindestens einmal pro Woche verwendet werden. Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe nannten häufiger mehrere regelmässig verwendete Sprachen als Personen mit tieferem Bildungsstand. Weniger als ein Viertel derjenigen mit Tertiärabschluss verwenden eine Sprache, gegenüber 41% der Personen mit abgeschlossener Sekundarstufe II (Grafik 4). Unter der Bevölkerung ohne nachobligatorische Ausbildung hat sich der Anteil mit einer regelmässig verwendeten Sprache im Vergleich zu 2014 aber von 38% auf 28% deutlich verringert.

Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen nach Altersgruppe, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3



() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

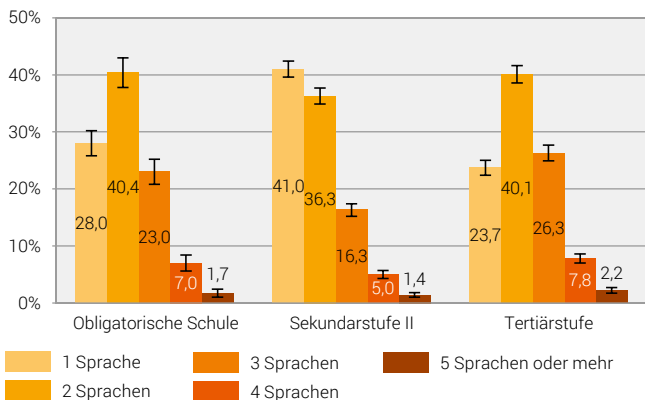
Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen nach Bildungsstand, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G4



I Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

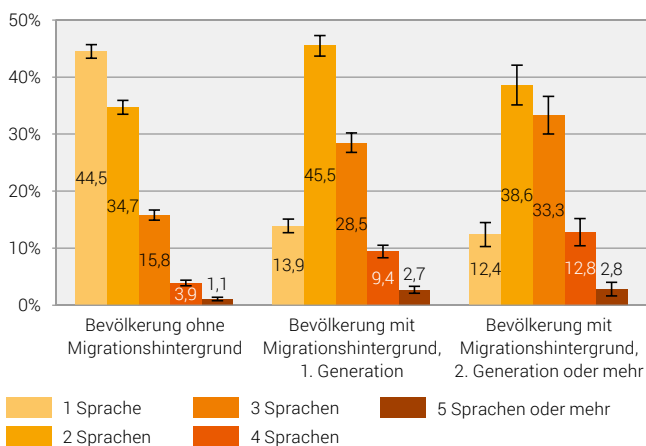
© BFS 2021

Der Migrationsstatus beeinflusst die Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen ebenfalls erheblich. Denn die Biografie, Begegnungen mit verschiedenen Menschen und Wohnortswechsel sind entscheidend dafür, inwiefern eine Person in Berührung mit verschiedenen Sprachen kommt. Personen mit Migrationshintergrund verwenden proportional häufiger regelmässig mehrere Sprachen: 41% der Erstmigrantinnen und -migranten sowie 49% der zweiten oder dritten Generation benutzen regelmässig mindestens drei Sprachen, während dies nur auf gut einen Fünftel der Personen ohne Migrationshintergrund zutrifft (21%). Hingegen verwenden 44% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nur eine Sprache regelmässig, gegenüber 14% der Erstmigrantinnen und -migranten und 12% der zweiten oder dritten Generation (Grafik 5).

Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen nach Migrationsstatus, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G5



I Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

4 Regelmässig verwendete Sprachen

Ähnlich wie im Jahr 2014 verwendete 2019 mehr als drei Viertel der Bevölkerung in der Schweiz regelmässig Deutsch, 65% Schweizerdeutsch, 39% Französisch und 15% Italienisch sowie 1,9% einen Tessiner oder bündneritalienischen Dialekt. Die am häufigsten regelmässig verwendeten Nichtlandessprachen sind Englisch (45%), Spanisch (6,3%), Portugiesisch (4,8%), Bosnisch-Kroatisch-Montenegrinisch-Serbisch (BKMS¹; 3,2%) und Albanisch (3,1%). Diese Anteile variieren in den verschiedenen Sprachregionen² der Schweiz (Grafik 6).

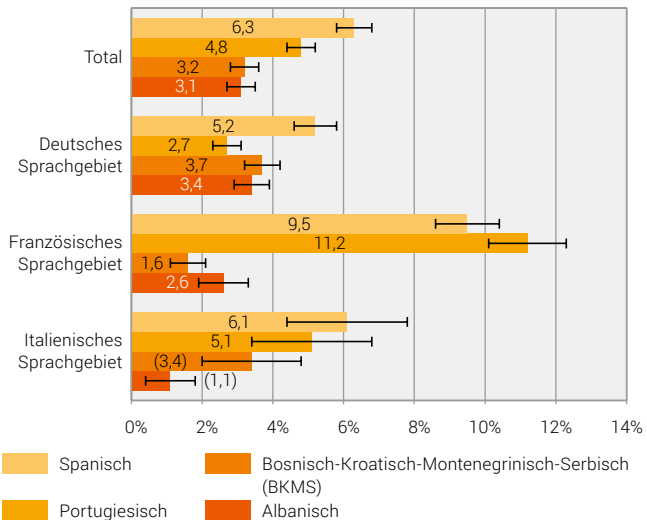
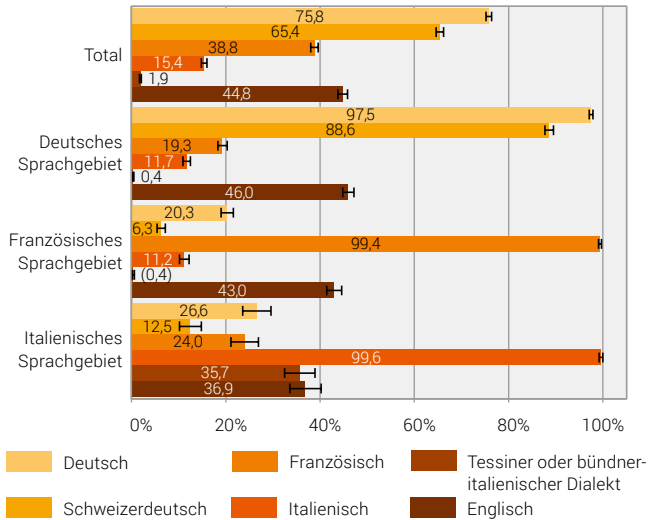
¹ Das sprachliche Verständnis zwischen den Sprecherinnen und Sprechern dieser vier Sprachvarietäten ist sehr gut möglich, weshalb sie für die Auswertung zusammengefasst wurden.

² Die Anzahl Befragter aus dem rätoromanischen Sprachgebiet ist in der ESRK 2019 zu klein, um separate Resultate zu publizieren.

Häufigste regelmässig verwendete Sprachen nach Sprachregion, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G6



┆ Vertrauensintervall (95%)

(): Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren

4.1 Deutsch und Schweizerdeutsch

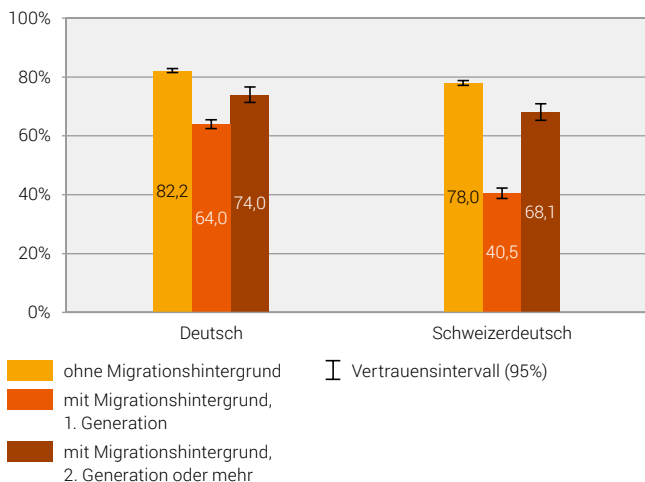
Der Anteil der Bevölkerung, der mindestens einmal pro Woche Schweizerdeutsch verwendet, ist im Vergleich zu 2014 insgesamt leicht angestiegen (von 63% auf 65%).

Wenig überraschend verwenden vor allem im deutschen Sprachgebiet wohnhafte Personen regelmässig Deutsch (97%) oder Schweizerdeutsch (89%), insbesondere diejenigen ohne Migrationshintergrund (je 99%). Bei in der Deutschschweiz wohnhaften Erstmigrantinnen und -migranten hingegen kommt Deutsch bei 93% der Fälle regelmässig zum Einsatz, Schweizerdeutsch bei 62%. Gesamtschweizerisch verwenden 64% bzw. 41% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund der ersten Generation Deutsch bzw. Schweizerdeutsch (Grafik 7).

Personen, die regelmässig Deutsch oder Schweizerdeutsch verwenden, nach Migrationsstatus, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G7



Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

Da Erstmigrantinnen und -migranten sowohl bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung als auch bei denjenigen mit Tertiärabschluss überdurchschnittlich vertreten sind, lassen sich auch Unterschiede bezüglich der regelmässigen Verwendung von Deutsch und Schweizerdeutsch nach Bildungsstand beobachten (obligatorische Schule 62% bzw. 51%, Sekundarstufe II 78% bzw. 71%, Tertiärstufe 79% bzw. 65%).

Ausserhalb der Deutschschweiz werden Deutsch und Schweizerdeutsch von weniger Personen regelmässig verwendet: Ersteres von 20% in der französisch- und 27% in der italienischsprachigen Schweiz, Letzteres jeweils von 6,3% bzw. 12%. Im italienischsprachigen Gebiet nutzen unter den Personen ab 65 Jahren mehr regelmässig Schweizerdeutsch als in den jüngeren Altersgruppen (20% gegenüber 10% unter 65-Jährige). Der Anteil der Bevölkerung, die mindestens einmal wöchentlich Deutsch verwendet, ist in der italienischsprachigen Region zwischen 2014 und 2019 um rund 7 Prozentpunkte gesunken (von 34% auf 27%).

4.2 Französisch

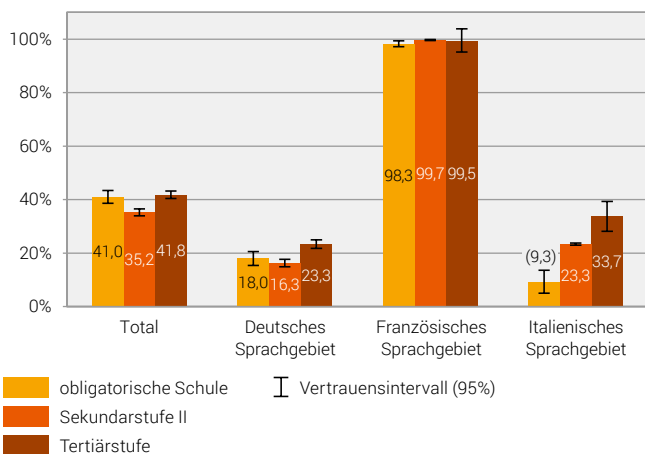
Wie in der Deutschschweiz Deutsch, wird in der Westschweiz fast durchgängig regelmässig Französisch verwendet (99%).

Ausserhalb der eigenen Sprachregion und insbesondere in der italienischsprachigen Schweiz ist die Verwendung des Französischen vom Bildungsstand abhängig: Es wird häufiger von Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe (34%) verwendet als von Personen mit einem tieferen Bildungsstand (Grafik 8).

Personen, die regelmässig Französisch verwenden, nach Bildungsstand und Sprachregion, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G8



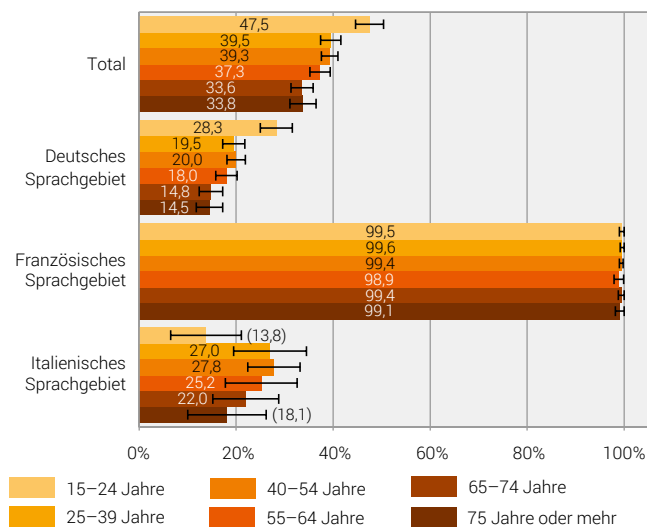
() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Die regelmässige Verwendung von Französisch in der Schweiz variiert auch mit dem Alter, zumindest ausserhalb der französischsprachigen Region. Im deutschen Sprachgebiet verwenden z. B. 15% der mindestens 75-Jährigen diese Sprache, während es in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen fast doppelt so viele sind (28%; Grafik 9).

Personen, die regelmässig Französisch verwenden, nach Altersgruppen und Sprachregion, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G9



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

4.3 Italienisch sowie Tessiner und bündneritalienische Dialekte

Italienisch ist in der Schweiz nicht nur eine Landes- sondern auch eine Migrationssprache. Ausserhalb seines Sprachgebiets wurde Italienisch so auch am häufigsten von Personen mit Migrationshintergrund der zweiten oder dritten Generation angegeben: In dieser Gruppe verwendet ein rund viermal grösserer Anteil mindestens einmal pro Woche Italienisch als unter der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (in der Deutsch- und der Westschweiz 28%

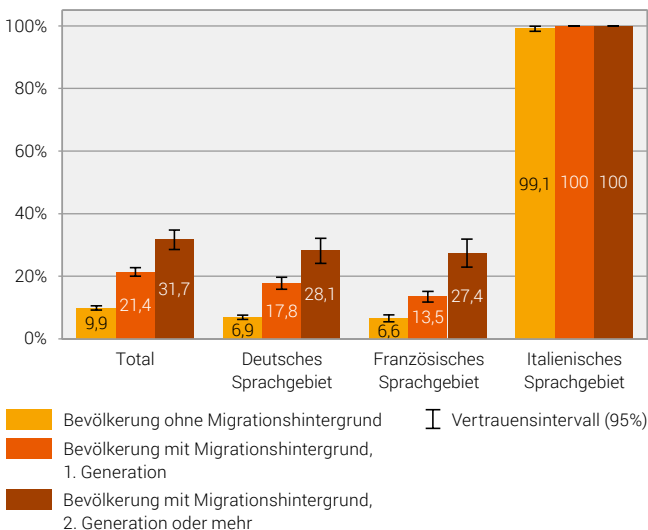
bzw. 27% gegenüber 6,9% bzw. 6,6%). Auch bei den Erstmigrantinnen und -migranten wird diese Sprache proportional von mehr Personen regelmässig verwendet als bei denjenigen ohne Migrationshintergrund (18% in der Deutschschweiz und 14% in der Westschweiz; Grafik 10).

Da viele der vor einigen Jahrzehnten eingewanderten Italienerinnen und Italiener über keine nachobligatorische Ausbildung verfügen, variiert die regelmässige Verwendung von Italienisch auch mit dem Bildungsstand, zumindest in der grössten Sprachregion der Schweiz. Während rund ein Zehntel der in der Deutschschweiz wohnhaften Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II (11%) bzw. Tertiärstufe (10%) mindestens wöchentlich Italienisch verwenden, liegt ihr Anteil bei denjenigen ohne nachobligatorischen Abschluss bei einem knappen Fünftel (19%).

Personen, die regelmässig Italienisch verwenden, nach Migrationsstatus und Sprachregion, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G10



Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

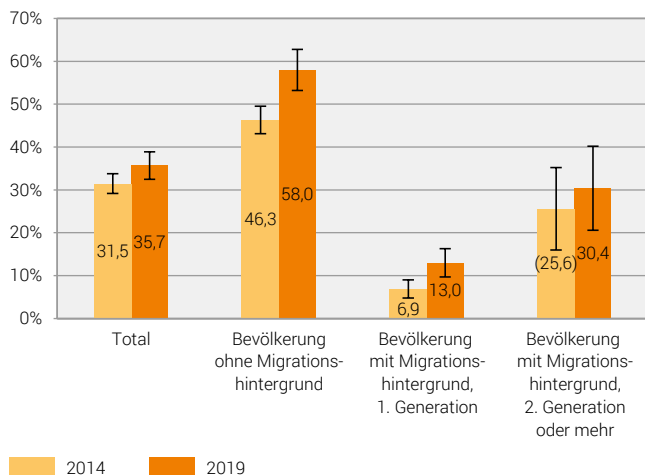
Die Tessiner und bündneritalienischen Dialekte werden im Gegensatz zum Italienisch nur regional verwendet. Lediglich 1,9% der Bevölkerung gaben an, einen dieser Dialekte regelmässig zu verwenden, im Tessin und dem italienischsprachigen Teil von Graubünden beläuft sich ihr Anteil jedoch auf 36%. Dies bedeutet eine signifikante Zunahme im Vergleich zu 2014, wo diese regionalen Idiome nur bei knapp 32% mindestens einmal pro Woche zum Einsatz kamen.

Besonders bei der in der italienischsprachigen Region wohnhaften Bevölkerung ohne Migrationshintergrund werden Tessiner und bündneritalienische Dialekte regelmässig verwendet. So beläuft sich der Anteil in dieser Gruppe 2019 auf 58% und liegt damit rund 12 Prozentpunkte höher als 2014 (Grafik 11).

In der italienischsprachigen Schweiz wohnhafte Personen, die regelmässig einen Tessiner oder bündneritalienischen Dialekt verwenden, nach Migrationsstatus, 2014 und 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G11



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

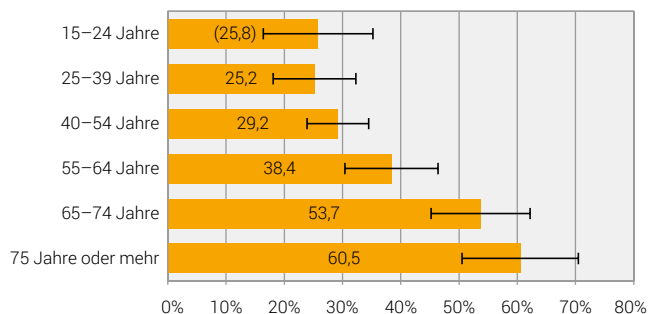
© BFS 2021

Auch das Alter beeinflusst den regelmässigen Gebrauch von regionalen Idiomen: Bei den unter 55-Jährigen verwenden nur rund halb so viele mindestens einmal wöchentlich diese Dialekte wie in der ältesten Gruppe (75 Jahre oder mehr; Grafik 12).

In der italienischsprachigen Schweiz wohnhafte Personen, die regelmässig einen Tessiner oder bündneritalienischen Dialekt verwenden, nach Altersgruppe, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G 12



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

4.4 Rätoromanisch

Insgesamt geben 0,5%³ der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren Rätoromanisch als die (oder eine der) Hauptsprache(n) an; 0,9% verwenden die Sprache regelmässig. In der rätoromanischen Sprachregion wird von 77%⁴ mindestens einmal pro Woche ein rätoromanisches Idiom (Sursilvan, Sutsilvan, Surmiran, Puter, Vallader) verwendet. In der Deutschschweiz beläuft sich der Anteil auf 0,9%. In den beiden anderen Sprachgebieten sind die Fallzahlen zu klein, um die Anteile aufgrund dieser Umfrage genau zu schätzen.

³ Strukturerhebung 2019

⁴ Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen. Dieses Resultat ist mit Vorsicht zu interpretieren.

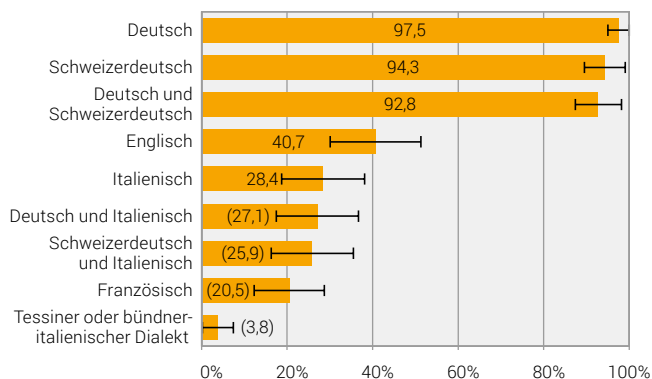
Wer regelmässig Rätoromanisch verwendet, nutzt in der Regel auch andere Sprachen; die Mehrsprachigkeit ist daher proportional stärker ausgeprägt als in der restlichen Bevölkerung. So brauchen 40% regelmässig eine zweite Sprache und 60% sogar drei oder mehr Sprachen. Auch hier werden Deutsch und Schweizerdeutsch bzw. Italienisch und Tessiner oder bündneritalienische Dialekte wiederum als je eine Sprache gezählt. Gesamtschweizerisch verwenden nur 29% der Bevölkerung regelmässig drei oder mehr Sprachen.

Fast alle, die regelmässig Rätoromanisch verwenden, brauchen auch Deutsch (98%), Schweizerdeutsch (94%) oder beides (93%) mindestens wöchentlich. 41% verwenden zusätzlich zum Rätoromanischen regelmässig Englisch. Italienisch kommt bei mehr als einem Viertel der Romanischsprachigen regelmässig zum Einsatz. Ähnlich gross ist der Anteil derjenigen, die Rätoromanisch mit Italienisch und Deutsch bzw. Schweizerdeutsch kombinieren (Grafik 13).

Kombinationen des Rätoromanischen mit anderen regelmässig verwendeten Sprachen, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G 13



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

4.5 Englisch

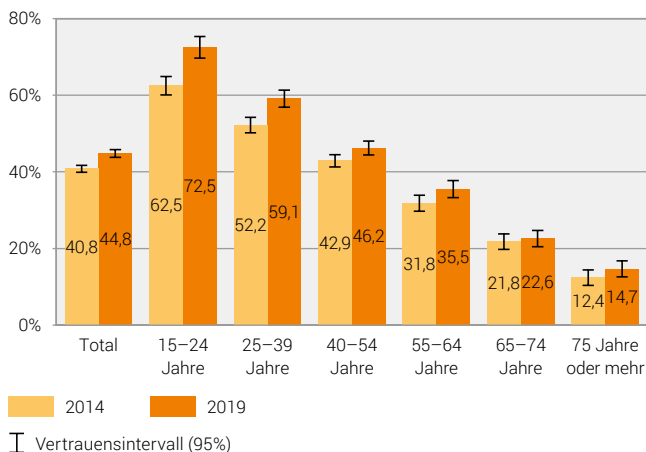
Englisch ist mit Abstand die am meisten verbreitete regelmässig verwendete Nichtlandessprache in der Schweiz (45%). In der italienischsprachigen und französischsprachigen Region nutzen mit 37% bzw. 43% vergleichsweise weniger Personen mindestens einmal pro Woche Englisch als in der Deutschschweiz (46%).

2019 verwendete insgesamt, aber insbesondere in den jüngeren Altersgruppen, ein grösserer Teil der Bevölkerung regelmässig Englisch als 2014. Bei den 15- bis 24-Jährigen waren es 2019 fast drei Viertel (73%; Grafik 14).

Personen, die regelmässig Englisch verwenden, nach Altersgruppe, 2014 und 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G14



Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

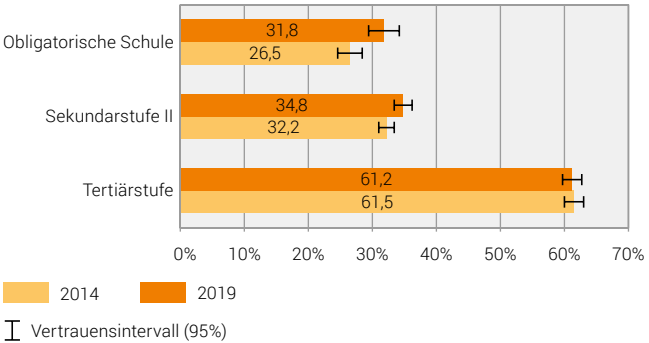
© BFS 2021

Neben dem Alter scheint vor allem der Bildungsstand entscheidend für die regelmässige Verwendung des Englischen, wobei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung oder mit Abschluss auf Sekundarstufe II im Vergleich zu denjenigen mit Tertiärabschluss seit 2014 leicht aufgeholt haben (Grafik 15).

Personen, die regelmässig Englisch verwenden, nach Bildungsstand, 2014 und 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G15



Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

5 Zuhause gesprochene Sprachen

Die Frage nach den zuhause gesprochenen Sprachen («Welche Sprache/n wird/werden bei Ihnen daheim gesprochen?») liefert Informationen für alle Haushaltsmitglieder und somit auch für die in der ESRK 2019 nicht befragte, jüngste Generation unter 15 Jahren bzw. über die Sprachen, mit denen diese in Kontakt kommt.

Gesamtschweizerisch wird bei der Mehrheit der 0- bis 14-Jährigen zuhause Schweizerdeutsch gesprochen (57%). Es folgen Französisch (28%), Deutsch (16%) und Italienisch (8,8%). Häufigste Nichtlandessprache ist mit 7,5% wiederum Englisch, während auch Albanisch (6,7%), Portugiesisch (4,9%), Spanisch (4,9%), BKMS (3,8%) und Türkisch (2,8%) sowie über 70 weitere Sprachen bei der jüngsten Generation zuhause gesprochen werden.

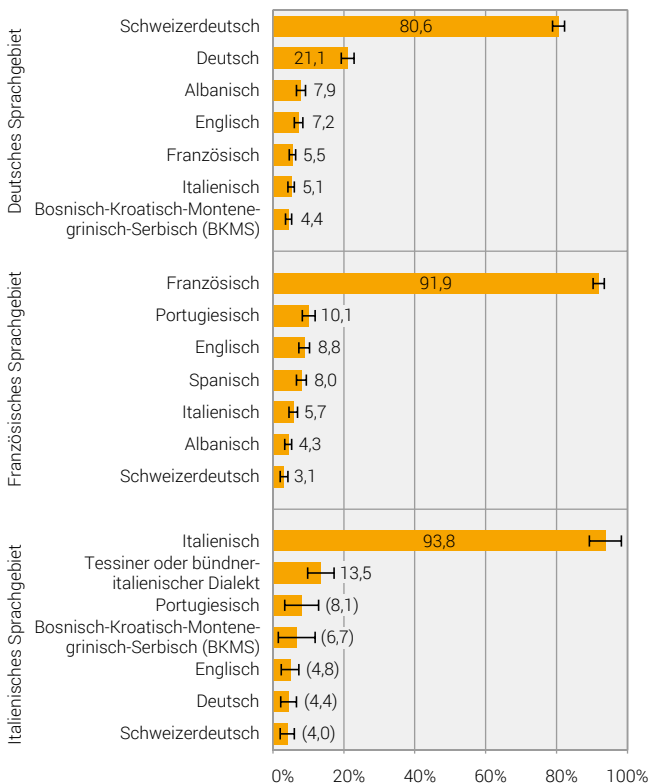
Auch hier variiert die Verteilung der Sprachen wieder je nach Sprachgebiet in der Schweiz. Es dominiert überall deutlich die jeweilige Lokalsprache, das heisst Deutsch und Schweizerdeutsch in überwiegend deutschsprachigen Gemeinden bzw. Französisch in der Westschweiz und Italienisch und Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt im italienischsprachigen Gebiet. Aber während in der Deutschschweiz bei den unter 15-Jährigen Albanisch und Englisch die am häufigsten zuhause gesprochenen Nichtlandessprachen sind, ist es in der lateinischen Schweiz vor allem Portugiesisch (Grafik 16).

Bei der Mehrheit (56%) der unter 15-Jährigen wird zuhause eine einzige Sprache gesprochen (Deutsch und Schweizerdeutsch bzw. Italienisch und Tessiner oder bündneritalienische Dialekte zählen hier wieder zusammen als jeweils eine Sprache). Rund ein Drittel der jüngsten Generation kommt zuhause aber mit zwei, ein Zehntel sogar mit drei oder mehr verschiedenen Sprachen in Kontakt. In der Gesamtbevölkerung fällt der Anteil Personen mit mehr als einer zuhause gesprochenen Sprache deutlich geringer aus (32%). Je mehr Personen in einem Haushalt leben, umso grösser der Anteil derjenigen, bei denen zuhause mehrere Sprachen gesprochen werden. Bei der Gruppe der unter 15-Jährigen ist der Effekt der Haushaltsgrösse auf die Anzahl zuhause gesprochenen Sprachen aber eher klein oder nicht signifikant (Grafik 17).

Kinder nach den am häufigsten zuhause gesprochenen Sprachen und Sprachregion, 2019

Ständige Wohnbevölkerung unter 15 Jahren

G16



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

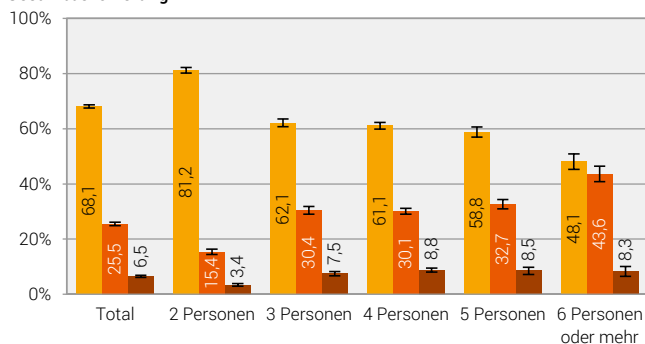
© BFS 2021

Anzahl zuhause gesprochener Sprachen nach Haushaltgröße, 2019

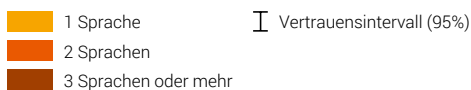
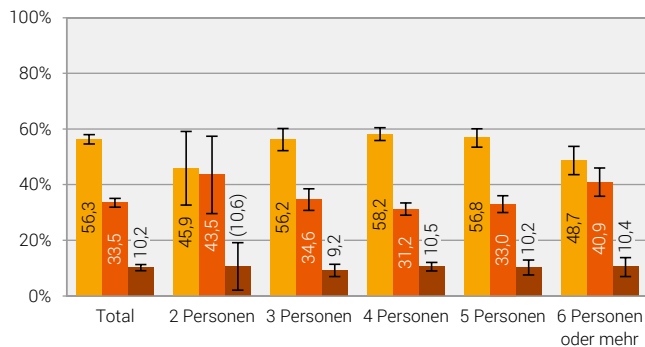
Ständige Wohnbevölkerung

G17

Gesamtbevölkerung



Kinder unter 15 Jahren



() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

6 Sprachen lernen

Das Sprachenlernen wird nach der obligatorischen Schule oder der nachobligatorischen Ausbildung aus den verschiedensten Gründen fortgesetzt. Dieses Kapitel zeigt, wer welche Sprachen lernt und aus welchen Gründen. Um die Personen auszuschliessen, die sich noch in der Erstausbildung befinden und dort Sprachen lernen, werden nur Personen ab 25 Jahren berücksichtigt.

6.1 Sprachenlernende

In der Schweiz lernt jede fünfte Person ab 25 Jahren eine (oder mehrere) Sprache(n) oder vertieft ihre Sprachkenntnisse¹. Je nach Alter, Bildungsstand, Sprachgebiet sowie Erwerbs- und Migrationsstatus variiert dieser Anteil zwischen 8% (Personen ab 75 Jahren) und 36% (Erwerbslose, Grafik 18).

Insgesamt ist der Anteil Sprachenlernende seit 2014 leicht angestiegen (20% gegenüber 18%). Besonders in der jüngsten Altersgruppe (25- bis 39-Jährige) und unter den Personen ohne nachobligatorische Ausbildung hat der Anteil Sprachenlernende zugenommen, um rund 5 bzw. 4 Prozentpunkte im Vergleich zu 2014. In den übrigen Gruppen sind keine signifikanten Unterschiede zu beobachten.

6.2 Sprachen, die gelernt werden

16% der sprachlernenden Personen lernen mehrere Sprachen gleichzeitig. Am beliebtesten sind dieselben Sprachen wie 2014: Die am häufigsten gelernte Sprache bei Personen ab 25 Jahren ist Englisch (34%) und lässt Deutsch (15%) und Französisch (15%) weit hinter sich. Diese drei Sprachen machen gemeinsam knapp zwei Drittel der gelernten Sprachen aus. Weitere 11% bzw. 8,6% entfallen auf Spanisch und Italienisch. Dahinter folgen Schweizerdeutsch (3,5%), Russisch (1,6%) und Portugiesisch (1,5%; Grafik 19). Über 50 weitere Sprachen wurden angegeben.

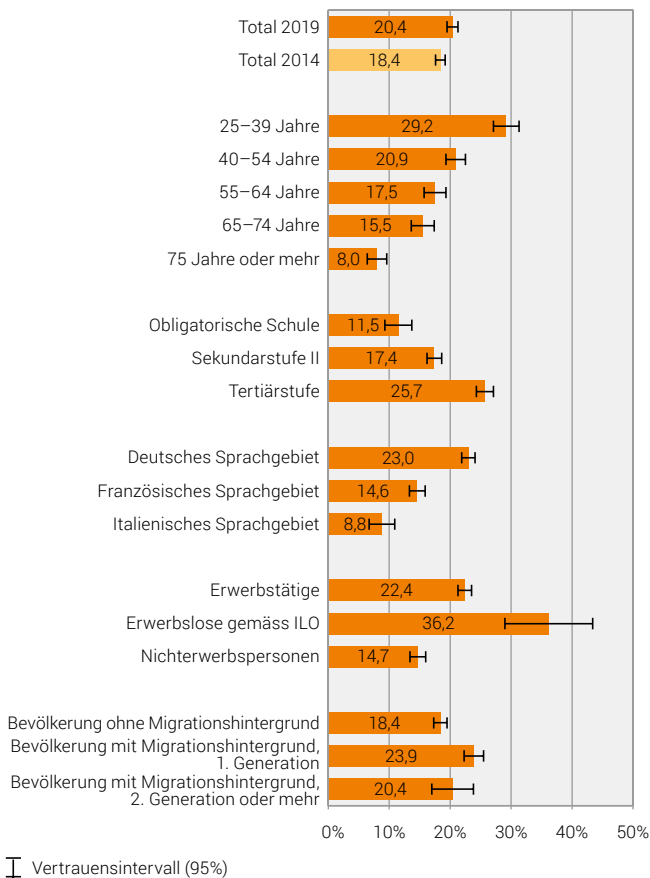
Die Wahl der gelernten Sprachen unterscheidet sich zwar je nach Sprachregion, allerdings sind die den Resultaten zugrundeliegenden Fallzahlen aus der ESRK zu klein, als dass diese Unterschiede statistisch signifikant wären.

¹ Frage: «Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten angefangen, eine oder mehrere Sprachen zu lernen oder haben Sie Ihre Sprachkenntnisse vertieft?»

Anteil Sprachenlernende nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren

G18



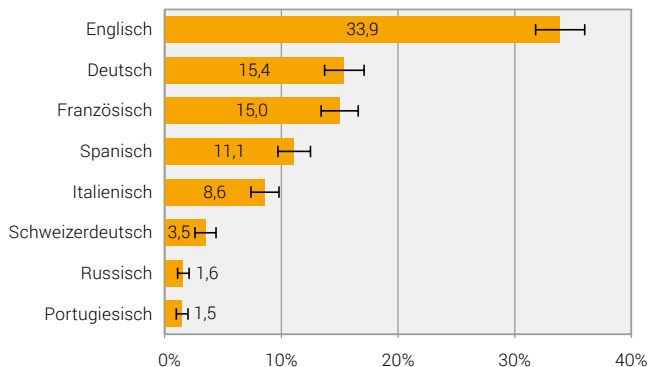
Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

Am häufigsten gelernte Sprachen, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren

G19



I Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

6.3 Gründe, Sprachen zu lernen

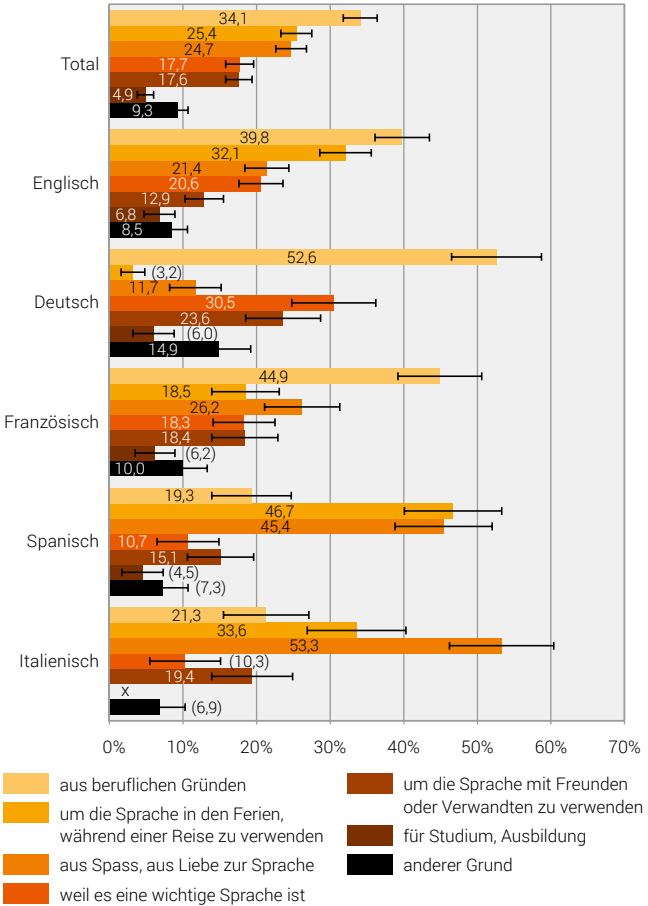
Die Hauptmotivation für das Erlernen einer Sprache oder das Verbessern der Sprachkenntnisse ist der Beruf: 34% der Sprachenlernenden gaben dies als Grund an. Dahinter folgen mit je einem Viertel die Verwendung in den Ferien oder auf Reisen sowie die Liebe zur Sprache und der Spass. Knapp ein Fünftel (18%) gab an, eine Sprache zu lernen, weil sie diese für «wichtig» halten. Ungefähr gleich viele nannten als Grund den Wunsch, die Sprache mit Freundinnen und Freunden oder Verwandten zu verwenden (18%). 4,9% lernten eine (oder mehrere) Sprache(n) für das Studium oder die Ausbildung. Die Befragten konnten auf die Frage nach den Gründen für das Erlernen einer Sprache mehrere Antworten geben, weshalb das Total 100% übersteigt.

Während Deutsch, Französisch und Englisch hauptsächlich aus beruflichen Gründen gelernt werden, sollen Spanischkenntnisse vor allem in den Ferien oder während Reisen nützlich sein. Dieser Grund wird auch bei den Sprachen Englisch und Italienisch häufig genannt. Hauptgrund für das Erlernen von Italienisch oder das Verbessern der Italienischkenntnisse ist aber der Spass bzw. die Liebe zur Sprache, die von über der Hälfte der Sprachenlernenden angegeben wurde. Die Liebe zum Spanisch bzw. der Spass daran ist auch oft Motivation für Lernende dieser Sprache (Grafik 20).

Am häufigsten gelernte Sprachen, nach Gründen, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren

G20



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

X Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen.
Die Resultate werden aus Datenschutzgründen nicht publiziert.

7 Einstellungen und Meinungen zur Sprachsituation in der Schweiz

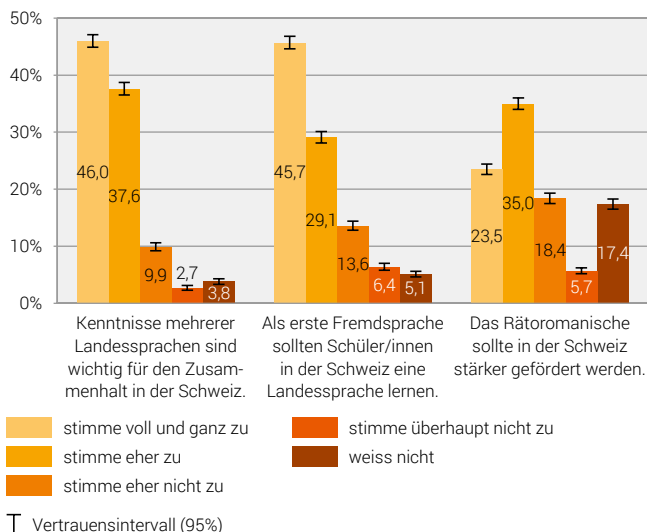
Der Grossteil der Bevölkerung in der Schweiz ist der Meinung, dass es für den Zusammenhalt im Land wichtig sei, mehrere Landessprachen zu können (84%). Wie beurteilt sie aber zum Beispiel den Fremdsprachenunterricht in der Schule oder die Förderung von Minderheitssprachen in der Schweiz?

Den Aussagen «Als erste Fremdsprache sollten Schüler/innen in der Schweiz eine Landessprache lernen» und «Das Rätoromanische sollte in der Schweiz stärker gefördert werden» wird insgesamt ebenfalls mehrheitlich zugestimmt, wobei die Zustimmung zur zweiten Aussage weniger ausgeprägt ist (59% gegenüber 75%). Die Antworten fallen bezüglich des Rätoromanischen weniger deutlich aus, so stimmen 35% nur «eher» zu. Knapp ein Viertel stimmt dieser Aussage nicht zu und 17% antworten mit «weiss nicht». Bei der Aussage «Kenntnisse mehrerer Landessprachen sind wichtig für den Zusammenhalt in der Schweiz» geben hingegen nur 3,8% der Bevölkerung an, nicht zu wissen, ob sie dieser zustimmen (Grafik 21).

Zustimmung zu Aussagen zur Sprachsituation in der Schweiz, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G21



Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

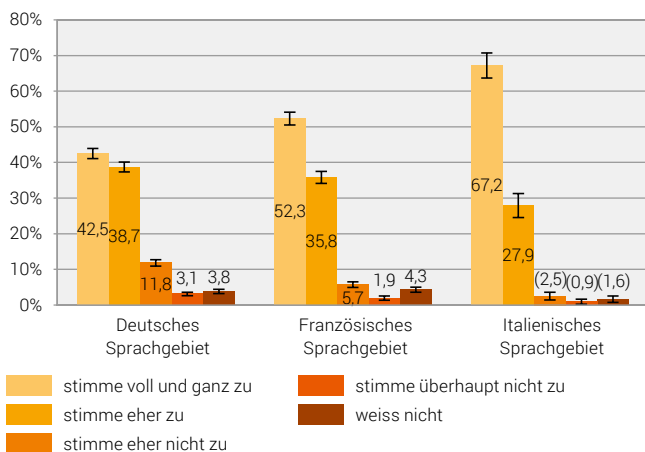
Bei den Antworten zur Frage zum Zusammenhalt in der Schweiz zeigt sich, dass diejenigen aus den kleineren Sprachgebieten den Kenntnissen von mehreren Landessprachen grössere Bedeutung beimessen als in der Deutschschweiz wohnhafte Personen (Grafik 22). Auch der Aussage zum Fremdsprachenunterricht wird im französischsprachigen (80%) aber vor allem im italienischsprachigen Gebiet (86%) häufiger zugestimmt als im deutschsprachigen (72%). In der italienischsprachigen Schweiz ist nur knapp ein Zehntel der Bevölkerung der Meinung, dass in den Schulen nicht eine Landessprache als erste Fremdsprache unterrichtet werden soll, in der Deutschschweiz sind es mit 23% hingegen mehr als doppelt so viele (Grafik 23).

Bei der Frage zur verstärkten Förderung des Rätoromanischen gibt es zwischen den Sprachregionen geringe oder nicht signifikante Unterschiede.

Zustimmung zur Aussage «Kenntnisse mehrerer Landessprachen sind wichtig für den Zusammenhalt in der Schweiz», nach Sprachregion, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G22



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

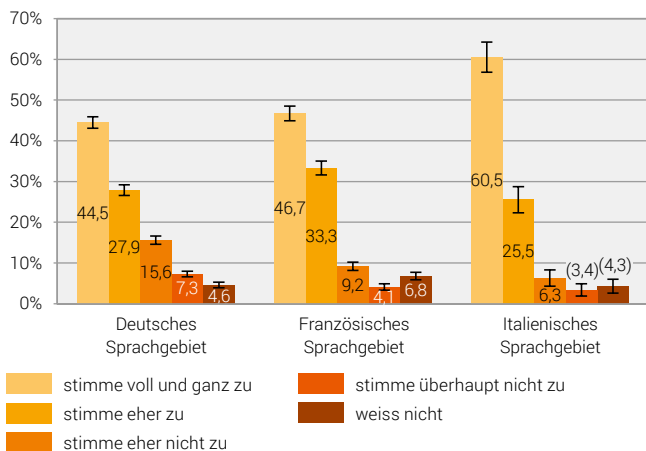
Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

Zustimmung zur Aussage «Als erste Fremdsprache sollten Schüler/innen in der Schweiz eine Landessprache lernen», nach Sprachregion, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G23



I Vertrauensintervall (95%)

() Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen.
Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2021

8 Erhebung und Methode

Die Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) ist Teil des eidgenössischen Volkszählungssystems. Sie wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) seit 2014 in einem Fünfjahresrhythmus durchgeführt; 2019 hat sie zum zweiten Mal stattgefunden. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung anhand von computergestützten, telefonischen Interviews (CATI) und einem anschliessenden schriftlichen Teil (Online- oder Papierfragebogen). Die befragten Personen gehören zur ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten. Die Befragung fand zwischen Februar und Dezember 2019 statt und erfolgte auf Deutsch, Französisch oder Italienisch. Bei unzureichenden Sprachkenntnissen konnte der erste Teil (CATI) mit Hilfe einer Drittperson durchgeführt werden (Proxy-Interview).

Inhalt der Erhebung, Teil Sprache:

- Hauptsprache(n) und bekannte Sprache(n)
- zuhause gesprochene Sprache(n)
- Hauptsprache(n) der Partnerin/des Partners
- in der Kindheit gesprochene Sprache(n)
- Sprachenlernen, Wunsch nach Sprachenlernen
- mit Familie, Freundinnen und Freunden ausserhalb des Haushalts verwendete Sprache(n) und Häufigkeit
- beim Lesen, Fernsehschauen, Radiohören, Surfen oder schriftlichen Austausch im Internet verwendete Sprache(n) und Häufigkeit
- bei der Arbeit verwendete Sprache(n) und Häufigkeit

Das BFS hat aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) per Zufallsprinzip eine Stichprobe von 31 959 Personen gezogen. 13 417 Personen (42%) haben an der Erhebung teilgenommen (246 Proxy-Interviews). Befragt wurden 51% Frauen und 49% Männer, wovon 76% Personen mit schweizerischer Staatsbürgerschaft und 24% in der Schweiz wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer waren. Um dem Stichprobenplan und den Antwortausfällen Rechnung zu tragen, wurden die Daten gewichtet und kalibriert. Der Datenschutz wird durch das Bundesstatistikgesetz und das Datenschutzgesetz gewährleistet. Die Daten werden streng vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Sie dienen einzig statistischen Zwecken.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1368-1901

Statistik
zählt für Sie.

www.statistik-zaehlt.ch